

## 2. Rundbrief

Hallo ihr Lieben,

Ich bin jetzt schon über drei Monate in Peru. Manchmal fliegt die Zeit schon ziemlich und es prasseln so viele neue Eindrücke auf mich ein, dass es manchmal schwierig ist, da noch den Überblick zu behalten. Ich hoffe, mir gelingt es im Rundbrief das Ganze halbwegs geordnet dazustellen....

Seit fast zwei Monaten arbeite ich jetzt in meinen Einsatzstellen.

Morgens fange ich um 9:00 Uhr im Comedor an. Der Comedor ist eine Kinderspeisung für die Schulkinder aus Chachapoyas. Sie bekommen dort jeden Tag ein warmes Essen und ein Getränk.

Momentan sind wir im Comedor viereinhalb Leute: Die Köchin Reyna, Hermana Flor (Sie ist Nonne und hauptverantwortlich für den Comedor), Milena, ihr 2-jähriger Sohn Elias und ich.

Zuerst gehe ich mit Reyna und manchmal auch mit Flor auf dem Mercado um Fleisch für den Tag zu kaufen.

Gemüse und Obst kaufen wir immer schon am Montag für die ganze Woche auf dem unteren Mercado, weil es da größere Mengen gibt und es außerdem billiger ist.

Danach helfe ich beim Schneiden, waschen, spülen und Tisch decken.

Es gibt eigentlich fast jeden Tag Reis mit Fleisch und Salat oder Suppe. Man muss dazu sagen, dass Reis für die Peruaner das ist, was für die Deutschen Brot ist. Es gibt eigentlich jeden Tag zu jeder Mahlzeit Reis.

In Deutschland mochte ich Reis eigentlich nicht so, aber irgendwie schmeckt er hier besser. :D

Ich habe schon sehr viele neue Gerichte gelernt: Zum Beispiel Aji de Gallina. Wörtlich übersetzt heißt das Chili-Huhn, aber eigentlich ist das mehr Hühnchen mit einer Soße, die aus Brot, Hühnerbrühe, Zwiebeln und eben Chili besteht-sehr lecker! (abgesehen vom Hühnchen natürlich ;)), Arroz Verde (Grüner Reis mit Gemüse), Arroz Amarillo (Curry-Reis) und diverse Suppen.

Das Fleisch kann man hier nicht wie in Deutschland beim Metzger fertig zubereitet kaufen, sondern nur auf dem Mercado in größeren Stücken. Das heißt, wenn es zum Beispiel Hähnchen gibt, dann kauft man komplette Hähnchen, die man dann im Comedor zubereitet, also Füße und Kopf abschneiden und dann die Organe rausholen. Schweinefleisch haben wir auch immer nur in großen Stücken, in denen teilweise noch Knochen drin sind.

Anfangs dachte ich, ich gewöhne mich da nie dran, aber jetzt nach fast zwei Monaten kann ich sagen, dass man sich tatsächlich an mehr gewöhnt als man denkt. Schmecken tut mir Fleisch zwar immer noch nicht, aber ich kann es auf jeden Fall zubereiten.



Bei der Arbeit



Elias

Gegen halb 12 bringt dann eine Lehrerin aus einer Schule 60 Tupperdosen. Früher waren es wohl bis zu 200 Kinder am Tag im Comedor und deswegen haben sie einen Teil ausgelagert.

Die essen jetzt in der Schule ihre von uns befüllten Tupperdosen.

Zusammen mit Elias (unserem halben Helfer) räum ich dann immer die Tupperdosen aus.

Gerade lernt er Farben. Deswegen bekomme ich die Tupperdose von ihm immer erst, wenn ich ihm sage, welche Farbe das ist.

Danach befüllen wir diese und dann kommen auch schon die ersten Kinder.

In der ersten Schicht kommen immer so um die 40 Kinder.

Wenn wir diesen serviert haben, ist dann auch schon 13:00 und ich gehe nach Hause zum Essen.

Um 13:00 Uhr kommen nochmal ca. 40 Kinder in der 2. Schicht.

Daheim kochen wir drei Mädels im Wechsel: Pia kocht Montags und Mittwochs, Irma Donnerstag und ich Dienstag und Freitag. Am Wochenende entscheiden wir spontan wer kocht.

Um 15:00 gehe ich seit Ende Oktober in den espacio ludico. Das ist ein Bereich der städtischen Bibliothek für kleinere Kinder, die dort spielen und Aufgaben machen, weil sie daheim nicht die Möglichkeit dazu haben.

Eigentlich muss ich nur bis 16:00 bleiben, weil dann die Lehrer kommen, aber bisher waren sie noch nie pünktlich und außerdem macht es mir Spaß mit den Kindern zu spielen, deswegen bleibe ich gerne noch etwas länger.

Danach besuche ich Pia und Mila, Pias Chefin, manchmal noch in der DEMUNA (das Kinderrechtsbüro des Rathauses) oder gehe direkt ins Internat.

Dort wohnen gerade 9 Mädchen und 6 Jungs, die in Chachapoyas studieren und von der Alianza mit Stipendien unterstützt werden.

Für die, die es noch nicht wissen: Die Alianza ist die Partnerschaft zwischen den Kirchengemeinden Seedorf-Dunningen-Lackendorf und der Diözese Chachapoyas.

Meistens helfe ich beim Kochen mit.

Oft sitze ich aber auch nur bei ihnen in der Küche, stricke und unterhalte mich dabei mit den Jugendlichen.

Das Stricken wird gerade irgendwie zur Sucht. Ich hab schon zwei Schals, 4 Paar Socken und eine Mütze gestrickt. Pia habe ich damit auch schon angesteckt. Sie konnte davor nicht stricken, aber ich habe es ihr beigebracht und sie hat auch schon einen Schal und zwei Mützen fertiggestellt.

Von den Internatlern werden wir deswegen schon liebevoll abuelitas (Verniedlichung von Oma) genannt.

Ab und zu gebe ich noch Englischunterricht.



*Las abuelitas*



*Mit Diana*



*Chacha bei Nacht*

Im Internat gab es Anfang Oktober eine Wechsel der Internatseltern.

Jetzt wohnen Victor und Elvia mit ihren Kindern Nick (13) und Diana (9) im Internat und betreuen die Jugendlichen.

Die beiden sind total motiviert und haben immer wieder Vorschläge, was wir an Aktionen zusammen mit den Internatlern machen können.

So war ich zum Beispiel mit Elvia und ein paar Internatlern an einem Abend spontan spazieren.

Wir sind ca. eine Stunde zum Stadtrand von Chachapoyas gelaufen. Da Chacha in einer Art Kuhle liegt, hatte man von dort einen super guten Blick auf die Stadt und Umgebung. Passend zum Sonnenuntergang waren wir oben und ich glaub von den Sonnenuntergängen in den Anden kann ich echt nicht genug bekommen.

Die sind einfach nur schön!

Ein anderes Mal waren wir zusammen im Schwimmbad von Chacha. Wobei Schwimmbad ist relativ, eigentlich war es nur ein kleines Becken. Aber es hat seinen Zweck zur Abkühlung erfüllt. Davor waren wir nämlich noch Fußball und etwas Handball spielen. Ich bin so froh, dass Elvia und Victor als Sportlehrer Handball kennen. Das ist hier nämlich ziemlich unbekannt.

Aber sie haben mir versprochen, dass wir auf jeden Fall regelmäßig mit den Internatlern Handball spielen können. Eigentlich jedes Wochenende gehen die Internatler Fußball und Volleyball spielen, und jetzt hoffentlich auch ab und zu Handball...

Jeden Donnerstag geben Pia und ich außerdem Englischunterricht im Preseminario. Das Preseminario ist eine Art Vorbereitungsjahr für Priester.

In einem Jahr lernen sie dort Grundlagen zum Priestertum und können sich danach entscheiden, ob sie weiterhin Priester werden wollen oder nicht.

Unsere Klasse besteht aus 6 Schülern zwischen 17 und 22. Wir bringen ihnen Grundlagen, wie zum Beispiel die persönliche Vorstellung, die Uhr und einfache Grammatik bei.



*Unsere Schüler*

Am Wochenende ist jeden Samstag die Limpieza General (Großputz) im Alianza Haus. Auch hier ist genau aufgeteilt, wer was putzt. Fürs Zimmer ist jeder selbstverantwortlich, dann gibt es noch Küche + Müll rausbringen, Erdgeschoss + Wohnzimmer putzen und 1. Stock putzen.

Jede Woche wechselt das Ganze, sodass jede mal alles putzt.

Allgemein kann ich sagen, dass es echt eine sehr große Umstellung vom Hotel Mama zur völligen Selbstständigkeit war. Daheim habe ich schon auch mitgeholfen, aber ich hab mich zum Beispiel nie um Einkaufen oder Finanzplanung kümmern müssen. Auch vermisse ich unsere Spülmaschine sehr.

Am Anfang war es für mich schon schwierig abzuschätzen, wieviel ich jetzt genau für drei Leute brauch.

Aber jetzt klappt es schon viel besser und ich fühl mich richtig wohl im Alianza Haus.

Das Alianza Haus liegt wenige Gehminuten von der Plaza (Mittelpunkt der Stadt) entfernt, also sehr zentral.

Momentan wohnen Pia, Irma und ich und am Wochenende auch Jesús dort.

Wir drei Mädels verstehen uns super aber es ist auch jedes Mal wieder schön, wenn Jesús zu Besuch kommt.

Seit ich aus Santo Tomás zurückgekommen bin, hatte ich ständig Bauchweh. Der Arzt hat dann festgestellt, dass ich Gastritis hab. Pia hat sich in der Zeit super um mich gekümmert: Schonkost gekocht, Wärmflasche gemacht, eingekauft usw.

Außerdem hatte ich zweimal nachts mega Migräne. Irma schläft nebenan und hat das gehört und hat sich auch mega lieb um mich gekümmert.

Ich hätte wirklich nicht bessere Mitbewohnerinnen finden können!

Nach dem Großputz geh ich meistens wieder ins Internat. Manchmal rede ich nur mit den Jugendlichen, manchmal machen wir Sport oder gehen in Schwimmbad.

Von 14:30-15:30 helfen Pia und ich Mila (Pias Chefin) bei Manthoc.

Das ist ein Angebot für arbeitende Kinder. Eigentlich ist Kinderarbeit in Peru verboten, aber trotzdem gibt es immer noch Kinder, die arbeiten gehen müssen. Meistens helfen sie ihren Eltern, zum Beispiel auf dem Bau.

Eigentlich läuft Manthoc so ab, wie die Gruppenstunden bei uns.

Wir spielen gemeinsam UNO oder andere Spiele oder basteln.

Sonntagabend gibt es immer eine reunion (Besprechung), bei der die Internatler gemeinsam mit den Internatseltern Dinge ansprechen, die angefallen sind oder für die nächste Woche wichtig sind.

Am Ende vom Monat ist eine große Reunion bei der auch die Externen anwesend sind. Die Alianza unterstützt nicht nur die Schüler im Internat, sondern zurzeit auch 6 Externe mit einem Stipendium.

Das war jetzt eine ungefähre Beschreibung meines Alltags hier in Chachapoyas, aber es gab auch wieder einige besondere Erlebnisse, die ich noch ausführlicher beschreiben möchte.

Am 2.10., zwei Tage nachdem ich aus Santo Tomás zurückgekommen bin, waren wir mit den Internatlern, Frank, Andreas und seinem Sohn Valentin auf dem alten Inkaweg wandern.

Der verläuft von Levanto, ein Dorf ca. eine Stunde entfernt von Chachapoyas, nach Chachapoyas.

Zuerst haben wir uns eine sehr alte Kirche angeschaut. Ich glaub, das ist sogar die älteste Kirche im Departamento (Bundesland) Amazonas.

Unterwegs haben wir eine kleine Pause bei einem alten Inkarasthaus gemacht und unser mitgebrachtes Vesper gegessen.

Der Inkaweg geht im wahrsten Sinne des Wortes über Stock und Stein. Gegen Ende war ich, durch meine Krankheit noch ziemlich angeschlagen, ziemlich fertig, vor allem da die Internatler ein ziemliches Tempo vorgelegt haben.

Die meisten sind aber solche Wege gewohnt, da sie schon als kleine Kinder stundenlang zu weitentfernten chacras (Felder) gelaufen sind.

Trotzdem war es ein mega schöner Tag und der Inkaweg steht ganz oben auf meiner to-do Liste für meine Besucher.



*Mit Yeni und Mariela*



*Die Internatler*



*Alte Kirche von Levanto*

Am 8.10. war das diözesane Jubiläum zum Jahr der Barmherzigkeit. Papst Franziskus hat das Jahr der Barmherzigkeit ausgerufen und das haben wir hier gefeiert.

Dazu kamen Delegationen aus den umliegenden Kirchengemeinden, Schulen und wir von der Alianza. Insgesamt bestimmt mehrere hundert Leute.

Um 8:00 Uhr haben sich alle vor der Kathedrale versammelt und Lieder gesungen. Nach ungefähr einer Stunde sind dann alle in das Coliseo (große Sporthalle) gegangen. Dort haben wir zwei Stunden lang *dinámicas* gesungen.

*Dinámicas* sind überwiegend kirchliche Lieder zu deren Text man passende Bewegungen macht. Um 11:00 ging dann der richtige Gottesdienst los und danach gab es noch ein gemeinsames Mittagessen.



*Gottesdienst*



*Die Alianza Delegation*

Das Wochenende drauf sind Pia, Irma und ich nach Santo Tomás gefahren. Dort war die Abschiedsfeier von Andrea, der Freiwilligen aus den USA, die zwei Jahre bei Irmas Familie gewohnt hat. Außerdem konnte ich Pia noch ein bisschen Santo Tomás zeigen. Den Ort, in dem ich im September 3 Wochen gewohnt habe.

Samstagnachmittag wollten wir die Lagune anschauen. Das ist DAS Highlight von Santo Tomás, aber eigentlich ist es nur eine größere Pfütze.



*La Laguna*



*Begrüßung der Internatskinder*

Gerade als wir loslaufen wollten, sind wir den Kindern aus dem Internat begegnet. Die haben sich total gefreut mich wiederzusehen, was mich natürlich auch sehr gefreut hat. Spontan haben sie dann beschlossen uns zu begleiten. Einige waren dann sogar in der Lagune baden, aber Pia und mir war das zu kalt.

Abends haben wir dann gemeinsam mit Andrea, ihren Freundinnen und Irmas Cousinen Pizza gebacken.

Irmas Familie hat an dem Tag Brot gebacken und deswegen war der große Holzofen noch warm. Pia und ich haben uns auch an Laugenbrezeln versucht, sind aber kläglich gescheitert. Wir wollen es aber auf jeden Fall nochmal probieren.



*Mit den Amis und den Brezeln-da sahen sie noch gut aus*



*Irmis Cousinen*

Am Montag, den 24.10. und Dienstag, den 25.10 konnten Pia und ich mit Lehrern aus der ODEC mit auf Schulbesuche gehen.

Die ODEC ist die oficina diocesana de la educacion catolica, also sozusagen das Schulamt für den Religionsunterricht. Meine Mentorin ist außerdem die Chefin der ODEC.

Immer wieder besuchen die Koordinatoren der ODEC die Schulen in der gesamten Diözese Chachapoyas, um mit den Lehrern zu reden und Materialien vorbeizubringen.

Wir haben Nelson und Leyber begleitet. Nelson ist schon lange bei der ODEC und außerdem der Internatsvater von dem anderen Internat in Chacha. Normalerweise ist er für einen anderen Distrikt zuständig, aber Leyber hat gerade erst angefangen, deswegen hat er ihm gezeigt, wie so ein Besuch aussieht.

Morgens sind wir um 4:30 Uhr los, weil wir ganz in den Süden der Diözese, nach Balsas, wollten.

Der erste Stop war Leymebamba, wo wir gefrühstückt haben und uns nach einer Unterkunft für die Nacht erkundigt haben.

Die reine Fahrzeit von Chacha nach Balsas beträgt allein ca. 5h, aber wir haben unterwegs noch einige Schulen besucht, deshalb waren wir erst gegen 13:00 in Balsas. Aber die lange Fahrt hat sich gelohnt, denn die Landschaft war einfach nur traumhaft. Es geht viel berg hoch und berg runter und immer mal wieder haben Pia und ich uns an den Hinflug erinnert, weil wir manchmal wirklich über den Wolken waren.

Balsas liegt im Vergleich zu Chachapoyas viel weiter unten, auf ca. 800m. Dort ist es schon ziemlich tropisch. Wir waren gerade zu Beginn der Mangosaison dort und haben uns dann erstmal mit kiloweise Mangos eingedeckt.



*Über den Wolken*

Auf dem Weg nach Leymebamba, wo wir die Nacht verbracht haben, hat das ganze Auto nach Mangos gerochen. Kurz hinter Balsas war die Straße durch einen Erdrutsch verdeckt, der kurz vorher runtergekommen sein muss. Zumindest war er auf dem Hinweg noch nicht da. Wir mussten dann erst die Straße freischaufeln um weiterfahren zu können.

An der höchsten Stelle zwischen Balsas und Leymebamba ist man auf fast 4000m. Auf dem Rückweg ist gerade die Sonne untergegangen, als wir dort vorbeigefahren sind. Das war einfach spektakulär!!!



*Straße freischaufeln*



Am nächsten Tag haben wir noch einige Schulen in der Nähe von Leymebamba besucht und waren nachmittags dann wieder in Chachapoyas und haben aus den Mangos kiloweise Marmelade gekocht. Ich glaube am Ende hatten wir über acht Kilo Mango-Marmelade.



*Bei so einer Aussicht macht Autofahren immer Spaß*



*Marmeladekochen*

Am Samstag, dem 29.10 war die jährliche Pollada, des Alianza Internats. Bei einer Pollada werden, wie der Name schon sagt, Pollos (Hühnchen) mit Kartoffeln, Salat und Soße verkauft.

Dafür haben wir im Voraus jeder 10 Bons verkauft. Vom Erlös wird die chocolatada (Weihnachtsaktion der Alianza, darüber werde ich im nächsten Rundbrief berichten) finanziert.

Schon am Freitagabend wurden wir in die Vorbereitungen mit eingebunden.

In der Internatsküche erwarteten uns zwei riesige Zuber mit 90 toten Hühnern.



*Hühnchen vorbereiten*



Sie waren zwar schon tot und teilweise gerupft, aber wir mussten noch die restlichen Federn ausrupfen, Kopf, Füße und After abschneiden und Innereien rausholen.

Da hab ich gemerkt, dass ich durch den Comedor tatsächlich schon abgehärtet bin, da ich viel weniger Probleme damit hatte als Pia.

Aber ich finde als Vegetarierinnen haben wir uns sehr gut geschlagen. Ich glaub, dass einige Fleischessende in Deutschland noch größere Überwindung kosten würde.

Ehrlich gesagt finde ich aber, dass das dazu gehört, wenn man Fleisch isst.

Ich glaube, wenn man das in Deutschland auch machen müsste, würden mehr Menschen Fleisch bewusster essen.

Bei der Pollada haben Pia und ich beim Servieren geholfen.



*Die fertigen Hähnchen-einiges appetitlicher*



*Mit Yeni und Elvia, im Hintergrund Victor*

Eine Woche später haben Pia und ich Jesús besucht. Er hat seit fast 10 Jahren im Alianza Haus gewohnt, musste aber im April dieses Jahres aufgrund seiner Arbeit bei der Bank nach Lamud, ein Dorf ca. 1,5 h von Chacha entfernt, ziehen und ist nur noch am Wochenende in Chacha. Trotzdem haben wir uns sehr schnell mit ihm angefreundet und freuen uns immer, wenn er kommt.



*Christusstatue*

Am Samstagvormittag sind Pia und ich mit dem Kombi nach Lamud gefahren. Gemeinsam mit Jesús haben wir ein Ausflug zu einer Inka-Ruine und einer Christusstatue gemacht. Von dort hatten wir einen super Ausblick auf Lamud und Umgebung. Abends haben wir bei Jesus in der Wohnung den Tag gemütlich mit Bier und UNO ausklingen lassen.

*Lamud*



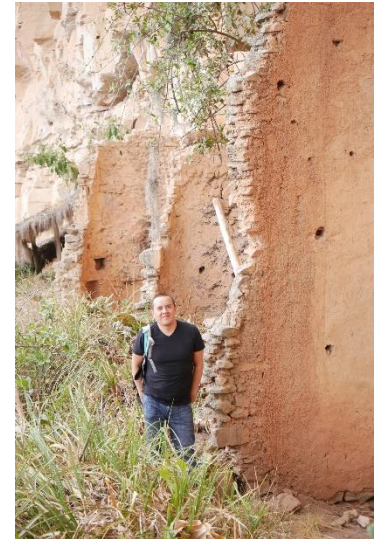
*Pia, Jesús und ich*



Am Sonntag sind wir gemeinsam mit einem Mototaxi ca. 1,5 h zum pueblo de los muertos (Dorf der Toten) gefahren.  
 Das ist eine alte Inkastadt, wo man sehr viele Skelette gefunden hat.  
 Von da wo uns das Mototaxi rausgelassen hat bis zum Pueblo de los Muertos, muss man noch ca. 1 h wandern.

*Pueblo de los Muertos*

Dabei hat man einen wunderschönen Blick auf Gocta, den 3. Höchsten Wasserfall der Welt und auf das Utcubamba-Tal.



*Das Utcubamba Tal*



*Im Hintergrund kann man Gocta erkennen*

Auf dem Rückweg ging es auf einmal nicht mehr weiter.  
 Vor uns war eine große Rauchwand!  
 Die campesinos (Bauern) brennen immer wieder ihre Felder ab und scheinbar war eines außer Kontrolle geraten.

Erst wollten wir abwarten bis es sich verzieht, aber nachdem wir eine Viertelstunde gewartet hatten, wollte unser Fahrer unbedingt weiter und so sind wir durch die Rauchwand durch.  
 Der Rauch hat richtig in den Augen gebissen und die Hitze des

Feuers war mega stark zu spüren.  
 In Lamud angekommen haben wir unsere Sachen gepackt und dann ging es auch schon zurück nach Chachapoyas.



*Mototaxi*



*Rauchwand*

Wir werden Jesús auf jeden Fall wieder besuchen! Rund um Lamud gibt es nämlich noch sehr viele weitere Attraktionen und außerdem tut es Jesús, glaube ich, mal ganz gut von der Arbeit abzuschalten.



Panorama auf dem Weg zum Pueblo de los Muertos

In Chacha haben Pia und ich gleich angefangen einen Kuchen für unsere Besucher zu backen. Für zwei Wochen haben uns Lioba Lohmüller aus Dunningen und ihr Freund Michael besucht. Lioba war 2004/05 als Freiwillige in Chacha und Michi war mal für 7 Monate in Cuzco. Von ihnen haben wir viel gelernt, zum Beispiel wie man refrescos (Erfrischungsgetränk) aus Maracuja, Sternfrucht oder chicha morada (roter Mais) macht oder was die ultimativen Insider-Tipps in Cuzco sind.

Diese Tipps werden wir auf jeden Fall brauchen wenn wir im Februar Cuzco besuchen.

Mit den zwei waren wir auch beim 50. Geburtstag von meiner Mentorin, Madre Emilia.

Wir Deutschen, also Lioba, Michi, Andreas, Pia und ich, haben ihr ein deutsches Geburtstagsständchen gebracht. Viel Glück und viel Segen im Kanon.

Es hat zwar niemand verstanden um was es geht, aber Andreas hat es dann noch extra übersetzt.

Aber das war nicht der einzige Geburtstag: Am Samstag, den 19.11 waren wir zum 15. Geburtstag von Anahi eingeladen. Anahi ist die Tochter von Nelson (mit dem wir in Balsas waren) und Betty, die Internatseltern vom Internat von Madre Emilia.

15. Geburtstag klingt jetzt nicht wirklich spektakulär, aber in Lateinamerika ist der 15. Geburtstag der Übergang von Kind zur jungen Frau. Früher war das laut Andreas der Moment in dem das Mädchen „auf den Heiratsmarkt geworfen wird“. Jetzt ist es natürlich nicht mehr so, aber trotzdem ist es ein sehr großes Fest im Leben der peruanischen Mädchen und eine gute Gelegenheit für die Eltern zu zeigen was man hat.

Bei Anahi waren ungefähr 250 Gäste eingeladen und das ganze Ambiente wirkte mehr wie Hochzeit, als Geburtstag.

Normalerweise sind die quinceañeras (Geburtstagskind) und der ganze Raum in rosa gestaltet, aber Anahi hasst rosa, deswegen war alles blau.

Andreas hatte uns schon vorgewarnt, dass das Ganze mega das Event ist, aber trotzdem wurden meine Erwartungen weit übertroffen: Fünfstöckige Torte, Riesenbüffet, Decke und Stühle mit weißen Stoffbahnen behängen und alle Gäste mega schick. Die Männer im Anzug und die Frauen im Kleid. Die Einladung war eigentlich auf 21:00 ausgeschrieben, aber Andreas meinte, dass es sich vor 22:00 nicht wirklich lohnt zu kommen.

Und tatsächlich, erst um 23:00 kam das Geburtstagskind im blauen Prinzesinnenkleid am Arm ihres Begleiters hereingeschwebt.

Nach ein paar Worten des Moderators begann sie gemeinsam mit ein paar Freunden zu verschiedenen Liedern eine einstudierte Choreographie zu tanzen.

Das war mega cool!!!

Danach kam der Wechsel der Schuhe durch den Vater, von flachen Ballerinas zu Schuhe mit Absätzen, der Wechsel vom Mädchen zur Frau.

Mit den neuen Schuhen begann dann der Geburtstagswalzer, erst mit dem Vater und danach mit weiteren männlichen Besuchern.

Gegen Mitternacht wurde dann das Essen serviert und danach die Tanzfläche gestürmt.

In Peru wird anders als in Deutschland viel mehr paarweise getanzt, aber Pia und ich wurden Gott sei Dank auch aufgefordert. Wobei wir neben den Peruanern, die schon als Babys den Rhythmus mitbekommen, echt alt aussahen. Aber Irma hat versprochen uns die Tänze beizubringen und die Internatler wollen uns die auch zeigen.

Trotzdem hat es mega Spaß gemacht zu tanzen, sodass wir erst gegen 5 ins Bett kamen.

Gott sei Dank war am nächsten Tag Sonntag und wir konnten ausschlafen.

Am Montag mussten wir auch noch nicht arbeiten, da ein Feiertag zum Bestehen des Departamento Amazonas war. Pia und ich haben den freien Tag zum Weihnachtsplätzchen backen genutzt.

Aber ich muss schon sagen, dass es echt komisch ist, bei strahlendem Sonnenschein in T-Shirt und kurzer Hose Weihnachtskekse zu backen. Naja, vielleicht stellt sich das während der Adventszeit noch ein.

Wir drei Mädels machen uns auf jeden Fall gegenseitig einen Adventskalender und mit dem Internat wollen wir auch noch backen.

Lioba und Michi sind jetzt auch wieder weg. Die zwei machen noch ein paar Wochen Urlaub in Kuba.

Das Haus fühlt sich jetzt wieder richtig leer an, sodass wie uns schon auf den nächsten Besuch Ende Dezember freuen.

Das wars erstmal von meiner Seite.

Ich wünsche Euch/ Ihnen eine besinnliche Adventszeit!!!

Muchos saludos de Chachapoyas

Eure Marei

P.S. Wenn ihr Fragen oder Verbesserungsvorschläge für meinen Rundbrief habt, könnt ihr mir natürlich gerne schreiben. Ich freue mich immer aus Deutschland zu hören.

